

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: Das VII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und ihre Thore auf seinen andern Sohn setzen. 27. Und der Herr war mit dem Josua: Und sein Ruhm breitete sich in dem ganzen Lande aus.

Vor
Christi Geb.
1451.

fer Stadt mit Verlust des Segub, seines jüngsten Sohns, setzte. Der Verfasser des ersten Buchs der Könige berichtet uns solches ⁶⁹ i), und dieses Zeugniß beweiset, daß das Buch Josua weit älter ist, als die Bücher der Könige. Daß wir wieder auf den Hiel kommen; als er sich, von der angenehmen Gegend der Landschaft, in welcher Jericho lag, reizen lassen, und entweder, aus einer strafbaren Unwissenheit der Vorherverkündigung des Josua, oder vielmehr aus Unglauben k), unterfangen hatte, diese Stadt nicht weit von dem Orte, wo sie zuerst gestanden hatte l), wieder aufzubauen; so trug kein Mensch Bedenken, sich daselbst niederzulassen, und es scheint, daß es Gottes Absicht nicht gewesen sey, solches zu verbieten. Es war daselbst eine Prophetenschule, Elias und Elisa besuchten sie oftmals m), und nachhero beehrte sie unser Heiland mit seiner Gegenwart und mit seinen Wundern n). Vor den Zeiten des Hiels, ja noch lange vorher, hatte bereits jemand einige alte Gemauer von Jericho wieder aufgerichtet. Man hat nicht Ursache daran zu zweifeln, wenigstens wenn Jericho die Palmenstadt war; welche letztere zu den Zeiten des Eglons stand o). So ließ auch David seine Gesandten zu Jericho bleiben, bis ihre Bärte wieder gewachsen waren, welche ihnen auf Befehl des Königes Hanon waren abgeschnitten worden p). lq) Heute zu Tage liegt Jericho fast ganz und gar

wüste, indem sich kaum dreißig oder vierzig kleine Häuser daselbst befinden, in welchen sich einige arme Wöhren; und Araber aufhalten, die alba wie das Vieh leben. In dem Gesilde von Jericho ist fast nichts, als einige wilde Bäume und untaugliche Früchte zu finden, welche das Land von sich selbst hervorbringt, ohne daß es gebauet wird. Engl. Bibel, Polus, Patrick, Allgem. Weltgeschichte, Pyle.

h) Ita Cleric. i) 1 Kön. 16, 34. 2 Kön. 2, 19. k) Diese Muthmaßung wird vornehmlich dadurch unterstützt, daß der Hiel von Bethel war, altho Zerobeam eines von seinen Höggenbildern aufgerichtet hatte, und daß er zu den Zeiten des gottlosen Ahabs lebte. l) *Vid.* Ioseph. *Antiqu.* Lib. 5. c. 7. m) 2 Kön. 2, 4. 15. 18. n) Marc. 10, 46. Luc. 19, 1. 2c. o) Nicht 3, 12. p) 2 Sam. 10, 4. 5. q) Die folgenden eingeschlossenen Worte sind von dem Calmer entlehnet. Man muß indessen weder die Hosen von Jericho, noch das Del vergessen, das sehr gut für die Wunden ist, und welches man aus einer Frucht presset, die von den Arabern *Za-cho-ne* genennet wird. S. die vorhin angeführten Schriftsteller, und die Allgem. Weltgeschichte, II. Theil, 501. S.

B. 27. Und der Herr war mit dem Josua: 2c. Auf diese Art machte Gott den Anfang, die Verheißung zu erfüllen, die er dem Josua gethan hatte, ihn zu beschützen; und diese erste Eroberung, welche höchstwunderbar war, machte seinen Namen in dem ganzen Lande berühmt und schrecklich. Pyle.

(60) Die 70. Dolmetscher haben sich daher auch die Freyheit genommen, diese Stelle alhier einzurücken; aber dabey den Namen des Hiels in Ozan verwandelt.

Das VII. Capitel.

I. Die Israeliten werden vor Ai geschlagen, zur Strafe, weil einer, mit Namen Achan, bey der Plünderung der Stadt Jericho heimlich etwas von dem Verbannten genommen hatte, v. 1-5. II. Das Geberh des Josua, welches er deswegen abschickt, und die Antwort des Herrn, v. 6-15. III. Nachdem der Schuldige entdeckt worden, so bekennet er seine Missethat, v. 16-23. IV. Josua läßt ihn steinigen und verbrennen, und Gott erzeiget den Israeliten seine Gnade wieder, 24-26.

Aber die Kinder Israhel versündigten sich an dem Verbannten: Denn Achan, der Sohn Charmi, des Sohns Sabdi, des Sohns Serah, von dem Stamme Juda,

v. 1. Cap. 22, 20. 1 Chron. 2, 6.

B. 1. Aber die Kinder Israhel versündigten sich an dem Verbannten. Ob sich gleich nur ein einziger versündigt hatte, so schreibt doch der heilige Geschichtschreiber der ganzen Gesellschaft, von welcher der Achan einen Theil ausmachte, die strafbare Handlung zu, die er begangen hatte. So drückt sich die heilige Schrift aus r); dieses ist auch die Sprache der Vernunft s). Ein Volk ist, eigentlich zu reden,

eine moralische Person. Der gemeinschaftliche Nutzen, welcher alle Glieder desselben verbindet, giebt uns das Recht, dasjenige, was ein jeder thut, dem ganzen Volke zuzuschreiben, es müßte denn seyn, daß es dieses ausdrücklich misbilligte ⁶⁹. Engl. Bibel, Patrick.

r) 1 Mos. 2, 4. c. 19, 29. Nicht. 12, 7. Matth. 26, 28. *Vid.* Bochart. *Hieroz.* Part. 1. Lib. 2. c. 17. Part. 2. Lib.

(61) Sollte aber wol die Schuld so ganz allein auf den Achan gefallen seyn, daß alle andere Israeliten vollkommen unschuldig gewesen wären? Die Sünde Achans konnte unmöglich vollbracht werden, ohne daß

Jahr
der Welt
2553.

Juda, nahm von dem Verbannten, und der Zorn des Herrn entbrannte gegen die Kinder der Israel. 2. Denn Josua schickte Männer von Jericho nach Ai, welches bey Bethaven, an der Morgenseite von Bethel, lag, und redete mit ihnen, und sprach: Gehet hinauf und kundschafet das Land aus: Es giengen also diese Männer hinauf, und kundschaf-

Lit. 5. c. 3. 5) Die Schriftsteller, welche sich sehr wohl und richtig ausdrücken, reden also. Man sagt täglich, seine Kinder aufziehen, seine Kinder anvertrauen, ob man gleich nur von einem Sohne, und von einer Tochter redet. *Vid. Donat. in Heeyr. Terent. act. 2. sc. 1. v. 15. Calmet.*

Verständigten sich an dem Verbannten. Sie verständigten sich, indem sie etwas zurücke behielten; oder, wie es die 70. Dolmetscher ausdrücken, indem sie etwas von dem Verbannten auf die Seite legten, das ist, von der Deute, welche sie bey der Plünderung der Stadt Jericho gemacht hatten, obgleich solches bey Strafe, sich den allergrößten Zorn Gottes auf den Hals zu laden, verboten war. *S. die Synopsis des Polus, und den Patrick.*

Denn Achan, der Sohn Charmi. Er wird *1 Chron. 2, 7.* Achar genennet. Mit diesem letztern Namen, welcher Bestürzung bedeutet, wurde vermuthlich, als ihm derselbe beygelegt wurde, auf den Verweis gezelet, den ihm Josua, ehe er gesteiniget wurde, gab: er habe Israel bestürzt gemacht. Man sehe den 25. v. Patrick.

Des Sohnes Sabdi. Dieser wird *1 Chron. 2, 6.* Simri genennet. Patrick.

Des Sohnes Serah. v. Serah, ein Sohn des Juda, kam mit seinem Vater sehr jung nach Aegypten. Man findet nicht, daß er daselbst Kinder gezeuget hätte. Er muß wenigstens siebenzig Jahre alt gewesen seyn, als er den Sabdi zeugete. Wenn nun, wie Bonfret dafür hält, der Sabdi auch so alt war, als der Charmi geboren wurde, und der Charmi ebenfalls so alt, als er den Achan zeugete; so mußte dieser letzte über funfzig Jahre alt seyn, als er Jericho einnehmen half. Dieses ist dasjenige Alter, in welchem viele Menschen anfangen, eine allzugroße Liebe gegen die Güter der Welt bey sich zu verspüren, und sie gar zu hoch zu schätzen. Patrick.

1) *1 Mos. 46, 12.*

Und der Zorn des Herrn entbrannte gegen die Kinder Israel. Das Verbrechen eines einzigen zog allen Israeliten (welche es ohne Zweifel auf andere Art verdient hatten), den göttlichen Zorn zu, am sie dadurch anzutreiben, den Schuldigen ausfindig

zu machen, und ihn wegen der Gefahr, welcher er sie ausgeleget hatte, zur Strafe zu ziehen. Patrick. Man kann ferner sagen; 1. vielleicht hatten sehr viele Israeliten durch ihre Begierden gleiches Verbrechen mit Achan begangen, und vielleicht würden sie es auch wirklich vollzogen haben, wenn sie es nur hätten thun dürfen; vielleicht hatten es auch einige genust, hatten sich aber nicht darüber betrübt, und sich auch nicht einmal die Mühe gegeben, den Josua davon zu benachrichtigen; 2. indem Gott, wegen des Verbrechens eines einzigen oder etlicher, das ganze Volk strafte, so wollte er dadurch machen, daß die Israeliten vorsichtiger werden sollten, daß einer auf den andern besser Achtung geben, und sie insgesamt mehr Fleiß anwenden möchten, den Bösen alle Gelegenheit Böses zu thun zu benehmen; 3. endlich wollte er durch diese strenge Bestrafung die Sünde bey dem Volke desto verhafter machen. Polus.

B. 2. Denn Josua schickte Männer von Jericho nach Ai. Damit Josua in der Eroberung des Landes Canaan weiter kommen möchte, so machte er das fruchtbare Gefilde von Jericho zu dem Mittelpuncte seines Lagers, aus welchem er verschiedene Haufen abschickte, die sich der benachbarten Städte bemächtigen sollten, bis die Israeliten einen solchen Theil des Landes würden eingenommen haben, welcher hinlänglich wäre, daß er unter die Stämme könnte vertheilet werden, welches aber nicht eher, als nach sechs Jahren geschah u). Nachdem er die beste Ordnung, die ihm nur möglich war, in seinem Lager gemacht hatte; so schickte er zwey oder drey tausend Mann gegen den König von Ai ab, dessen Hauptstadt ungefähr zehn bis zwölf Meilen von Jericho lag. *Allgem. Weltgeschichte, II. Theil, 95. 96. und 502. S. Hai, oder Ai, ist schon in der Geschichte Abrahams bekannt. Wenn man dasjenige, was hier Josua davon sagt x), mit demjenigen vergleicht, was 1 Mos. 12, 8. davon ist gesagt worden; so sieht man, daß diese Stadt Jericho gegen Mitternacht und Bethel gegen Morgen lag, von welchem letztern Orte sie nicht gar zu weit entfernt war. Was man in dem Eusebiius und in dem heil. Hieronymus davon liest, ist augenschein-*

daß man sie hätte gewahr werden sollen, wann man mit gehöriger Aufmerksamkeit auf ihn hätte acht geben wollen. Die Hinwegschaffung des Raubes in sein Zelt konnte so heimlich nicht geschehen, daß nicht zum wenigsten die Seimigen darum hätten wissen sollen. Die Hauptleute im Volke hätten auch billig solche Anstalten machen sollen, daß wider das Verbot des Herrn so leicht nicht hätte gesündigt werden können. Zudem, so war auch schon vorher gesagt worden, daß die Vergreifung an dem Verbannten einen Mann über ganz Israel bringen würde. Diese Gedanken äußern unsere Verfasser zum Theil selbst in den folgenden Anmerkungen.

schafteten Ai aus. 3. Und als sie wieder zu dem Josua gekommen waren, sprachen sie zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinauf ziehen, sondern nur etwann zwey oder drey tausend Mann, denn sie werden Ai schlagen. Bemühe nicht das ganze Volk und schicke es hin: Denn ihrer sind wenig. 4. Es zogen also ungefähre drey tausend Mann von dem Volke hinauf; aber sie flohen vor denen von Ai. 5. Und die von Ai tödteten von denselben ungefähre sechs und dreyßig Mann; denn sie verfolgten sie von dem Thore an bis nach Sabarim, und schlugen sie an einem abhängigen Orte: Und das Herz des Volks wurde verzagt, und wie Wasser. 6. Da zerriß Josua seine Kleider, und fiel nieder, mit dem

Vor Christi Geb. 1451.

genscheinlich falsch. Masius setzt Ai drey Meilen von Jericho, und eine Meile von Bethel. Patrick, Wells y).

u) Vid. Vfler. Annal. x) Jos. 7, 2. c. 8, 9. 17. y) The Geography of the Old Test. Vol. 2. p. 195.

Welches bey Bethaven, an der Morgenseite von Bethel, lag. Von dieser Stadt, welche nicht weit von Bethel entfernt war, hatte eine benachbarte Wüste ihren Namen. Sie lag ganz unstreitig, gleich wie Bethel, an der Gränze des Stammes Benjamin, gegen Mitternacht z). Der Prophet Hoseas leget Bethel so gar den Namen Bethaven, in einem verblümmten Verstande bey, weil Bethaven so viel heißt, als Haus der Gottlosigkeit, und weil Bethel zu der Zeit, als Jerobeam seine güldenen Kälber daselbst aufgerichtet hatte, diesen verhassten Namen gar wohl verdiente ⁶²⁾. Daher ist es auch ohne Zweifel wohl gekommen, daß man diese beyden Städte mit einander vermengte, und sich eingebildet hat, Bethel und Bethaven wären eine und eben dieselbe Stadt a). Polus, Patrick, Wells, ebendaß.

z) Jos. 18, 12. a) Ita Hieronym. et inter recent. Calmet.

Und redete mit ihnen, und sprach: Gehet hinauf und kundschaftet das Land aus: ic. Ai lag auf einem Hügel, v. 5. und gehörte den Amoritern, v. 7. Patrick.

W. 3. . . etwann zwey oder drey tausend Mann, denn sie werden Ai schlagen. ic. Bey diesem Rathes befand sich einiger Stolz. Ai lag sehr vortheilhaft, es war feste, und wurde von zwölf tausend Mann vertheidiget ⁶³⁾; es hatte also nicht das Ansehen, daß man es mit zwey oder drey tausend Mann erobern würde. Unterdessen ließ Gott zu, daß Josua diesem verwegenen Rathes Gehör gab, und demselben folgte. Außer dem würden sich die Einwohner von

Ai entweder nicht unterstanden haben, aus ihrer Stadt herauszugehen, oder, wenn sie den Israeliten entgegen gegangen wären, und einen noch größern Haufen derselben geschlagen hätten, so würde das Verbrechen des Achan seinen Mitbürgern gar zu theuer zu stehen gekommen seyn, und seine Bestrafung würde unter demselben eine gar zu große Bestürzung verursacht haben. Engl. Bibel und Patrick.

W. 4. 5. . . Aber sie flohen vor denen von Ai. Und die von Ai tödteten von denselben ungefähre sechs und dreyßig Mann; ic. Als die Besatzung von Ai sah, daß der Israeliten so wenig waren; so that sie einen Ausfall. Weil diese von Gott verlassen waren, so fiel ihnen sogleich der Muth; sie ergriffen die Flucht, und ließen von den ihrigen sechs und dreyßig auf dem Plage. Der Feind verfolgte und schlug sie bis nach Sabarim. Einige glauben, dieses wäre ein Ort gewesen, der zwischen Ai und Jericho gelegen, und seinen Namen von der Niederlage der Israeliten bekommen hätte, denn Schabarim bedeutet im Hebräischen Leute, welche geschlagen, zertrennet und in Unordnung gebracht sind; andere aber, als z. E. die 70. Dolmetscher, sehen dieses Wort als ein gemeinschaftliches Reimwort an, und übersetzen, sie verfolgten sie von dem Thore an, bis sie gänzlich zerstreuet waren, v. ⁶⁴⁾. So viel ist gewiß, daß die Flüchtigen in dem israelitischen Lager eine Furcht erregten, und daß die Bestürzung in demselben allgemein war. Der Geschichtschreiber hat sie mit solchen Worten beschrieben, deren Nachdruck wir anderswo angezeigt haben b). S. die Synopsi des Polus, den Patrick und Pyle.

b) Cap. 2, 9.

W. 6. Da zerriß Josua seine Kleider, ic. Alle diese äußerlichen Merkmale des Schmerzes und Vertrübisses, welche Josua und die Aeltesten bey dieser Gele-

(62) Siehe Hof. 4, 15. c. 5, 8. c. 10, 5. vergl. mit Amos 4, 4. und 1 Kön. 12, 29. 32. 33.

(63) Ohne Zweifel bezieht sich das auf den 25. Vers des folgenden Cap. allwo aber Bewaffnete und Einwohner, ja Männer und Weiber zusammen gerechnet sind.

(64) Solcher gestalt aber hieszen Schabarim nicht Zerstreute, sondern Zerbrochene. Der Gebrauch dieses Wortes in dem hier angenommenen Verstande ist wol nicht erweislich. Dazu kömmt noch, daß es fast nothwendig ein suffixum haben müßte, wenn es für ein appellativum oder participium gelten sollte. Es ist also vielmehr ein nomen proprium.

Jahr
der Welt
2553.

Angesichte zur Erde, vor der Lade des Herrn, bis an den Abend, er und die Aeltesten von Israel, und sie warfen Staub auf ihre Häupter. 7. Und Josua sprach: Ach! Herr, Herr, warum hast du dieses Volk auf eine so herrliche Art über den Jordan gehen lassen, um uns in die Hände der Amoriter zu übergeben, und uns umkommen zu lassen? O! warum haben wir uns nicht einfallen lassen zu bleiben, und warum sind wir nicht jenseit des Jordans geblieben! 8. Ach! Herr, was soll ich sagen, da Israel seinen Feinden den Rücken zugekehret hat? 9. Die Cananiter und alle Einwohner des Landes werden es hören, und uns umringen, und unsern Namen von dem Erdboden vertilgen;

Gelegenheit an den Tag setzten, sind bekannt; sie waren vorhin gebräuchlich, und sie sind es auch nachgehends gewesen. Wir finden in der Geschichte der Patriarchen mehr als ein Crempel von der Gewohnheit seine Kleider zu zerreißen, wenn man unangenehme Nachrichten erhielt c). Es ist noch heute zu Tage bey den Juden gebräuchlich, daß sie sich, an dem Versöhnungsfeste, vor dem Schranke, in welchem das Gesetzbuch befindlich ist, auf die Erde niederwerfen, und zum Andenken dessen, was Josua bey dieser Gelegenheit, von welcher wir igo reden, that, fällt der Rector der Synagoge noch igo alle Jahre an gleichem Tage vor eben diesem Behältnisse oder Schranke zur Erde nieder d). Was endlich die Gewohnheit, sich Staub auf das Haupt zu streuen, anbetrißet, so ist bekannt, daß dieses eines der größten Zeichen der Verdrüß bey den Juden war e), worinnen es ihnen die Heiden nachthaten, wie man solches gar leicht aus der Geschichte der Miniviten f) und aus verschiedenen aus dem heidnischen Alterthume genommenen Stellen g), unter andern aus dem Virgilius zeigen könnte, allwo der König Latinus, welcher sich eben derselben Zeichen der Trauer bedient, die hier Josua annimmt, seine Kleider zerreißt, und sein Haupt mit Staube besprenket h). S. die Synopsis des Polus, und Patrick und Doughträs i).

- c) Man sehe 1. E. 1 Mos. 37, 34. c. 44, 13. d) Buxtorf. Synag. Jud. c. 13. e) 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 1, 2. k. f) Jonä 3, 6. g) Vid. Homer. Iliad. S. v. 23, 24. h) Virgil. Aeneid. Lib. 12. v. 609. etc. i) Excurs. A.

W. 7. Und Josua sprach: Ach! Herr, Herr. Die Erweichung und Demüthigung, welche man hier an dem Josua wahrnimmt, da er sich auf die Erde niederwarf, das Angesicht gegen das Heiligthum richtete, und das folgende Gebeth zu Gott abschickte, sind dieses Feldherrn nicht unanständig. Die größten Männer lassen sich am leichtesten zur Leutseligkeit und zum Mitleiden bewegen k). Patrick.

k) Ita Arias Montanus. in loc.

Warum hast du dieses Volk auf eine so herrliche Art über den Jordan gehen lassen, ic. Wir wollen eben nicht schlechterdings leugnen, daß Josua in dem Gebethe, das er zu Gott abschickte, einige

Schwachheit und eine gar zu große Kleinmüthigkeit blicken ließ l); es dünket uns aber doch, man könne seine Meynung auf eine gar rühmliche Art erklären. Es sind keine unbedachten Klagen, denn die heilige Schrift rücket ihm in diesem Stücke nichts vor; sondern sie sind ein Bekenntniß seiner Unwissenheit, was die Ursachen des Verlustes, welche in dem ganzen israelitischen Lager ein Schrecken erregt hatte, anbetraf. Er will gleichsam zu dem Herrn sagen, er wüßte nicht, was er von dem Zufalle denken sollte, der das Volk in eine solche Bestürzung setzte, und er hätte ihn infändig, ihm die Ursache davon zu eröffnen m). Wir wollen ihn selbst reden lassen, so wird man uns besser verstehen. „ Herr! will er zu Gott sagen, „was ich sehe, macht mich bestürzt und verwirrt. „Weit gefehlt, daß ich begreifen sollte, warum du es „verhängst, daß dein Volk, welchem du wunderbarer „Weise einen Weg durch den Jordan gezeigt, und es „in dieses verheißene Land geführt hast, vor den Cananitern fliehen muß; ich halte vielmehr dafür, es „wäre besser gewesen, wenn wir uns an unsern ersten „Eroberungen hätten genügen lassen, und jenseit des „Flusses geblieben wären. Was soll ich zu den Anfällen der Feinde sagen? Wie werde ich in Zukunft „die geschlagenen Israeliten überreden, daß sie sich „auf den Sieg gewisse Rechnung machen könnten? „Die von ihrem Glücke aufgeblasenen Cananiter werden uns von allen Seiten angreifen, sie werden uns umringen, sie werden uns in Stücke zerhauen; und „was dabey das betrübteste ist, so wird die Ehre deines großen Namens in den Augen dieser ungläubigen Völker verbunfelt werden, welche ein Unbelgeschrey erregen werden, wenn sie sehen, daß wir uns in unserer Hoffnung betrogen haben, und daß die „Wunder deiner Macht zu nichte geworden sind. „Man sieht aus dieser ganzen Rede, daß dem Josua vornehmlich die Ehre Gottes am Herzen liegt. Er redet eben so, wie Moses bey gleichen Gelegenheiten redete n), oder, besser zu sagen, es ist die Sprache Gottes selbst o), nach welcher die seinige eingerichtet ist. Engl. Bibel, Polus, Patrick, Pyle.

- l) S. den le Clerc, Henry und die Englische Bibel. m) Ita Mal in loc. n) 2 Mos. 32, 12. 4 Mos. 14, 13. 5 Mos. 9, 28. o) 5 Mos. 32, 26. 27.

tilgen; und was wirst du deinem großen Namen thun? 10. Da sprach der Herr zu Josua: Stehe auf; warum wirfst du dich so mit dem Angesichte zur Erde nieder? 11. Israel hat gesündigt, ja sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen anbefohlen hatte, und haben von dem Verbannten genommen, und haben davon gestohlen, und haben gelogen, und haben es unter ihr Geräthe gelegt. 12. Darum werden die Kinder Israel vor ihren Feinden nicht bestehen können, sie werden ihren Feinden den Rücken zukehren; denn sie sind ein Bann geworden. Ich werde nicht mehr mit euch seyn, wenn ihr das Verbannte nicht unter euch ausrottet. 13. Stehe auf, heilige das Volk, und sprich: Heiliget euch auf Morgen: Denn also hat der Herr, der Gott Israels, gesagt: Es ist Verbanntes unter dir, Israel! du wirst vor deinen Feinden nicht bestehen können, bis

v. 13. Cap. 3, 5.

V. 10. Da sprach der Herr zu Josua: Stehe auf; 10. Diese liebreiche Antwort rechtfertigt unsere gemachte Anmerkung, daß Josua seine Vorstellungen weder aus Verdruss, noch aus einem mürrischen Herzen that. „Stehe auf, antwortete ihm der Herr p), betrübe dich nicht mehr. Ich will dir „das Geheimniß von der Flucht der Israeliten entdecken, und die deine Furcht benehmen.“ Engl. Bibel und Patrick.

p) Gott antwortete dem Josua durch den Geisler, welcher mit dem Urim und Thummim bekleidet war. Wichtigstens ist dieses die Anweisung des 10. Clero und der Allgem. Welthistorie.

V. 11. Israel hat gesündigt. „Es ist einer „unter dem Volke ungehorsam gegen mich gewesen.“ 11. die Anmerkungen zu dem 1. v. Polus, Patrick.

Ja sie haben meinen Bund übertreten, 10. „Sie haben die Gebote desselben übertreten, indem „sie den allgemeinen Gehorsam, den sie mir q), auch „so gar durch deinen Mund r) versprochen, nicht beobachten haben.“ Patrick.

q) 2 Mos. 24, 7. r) Cap. 1, 16. 17. 18.

Und haben von dem Verbannten genommen. „Eine Sache, die ich ihnen so ausdrücklich verboten hatte, v. 1., Polus.

Und haben davon gestohlen, und haben gelogen. Ohne Zweifel hatte Josua nach der Plünderung der Stadt Jericho in dem ganzen Lager nachfragen lassen, ob jemand etwas von dem Verbannten genommen hätte; worauf denn ein jeder geantwortet hatte, er hätte sich an nichts vergreifen ⁶⁵⁾. Patrick.

Und haben es unter ihr Geräthe gelegt. Das heißt, „sie haben es nicht dabei bewenden lassen, daß „sie mir nicht gehorcht, die letzten Befehle meines „Mundes verachtet, von dem Verbannten geraubt, „und hernach die That gelehnet haben; sondern man „hat sich auch schon dieses übel erworbene Gut, als „eine Sache, die man mit Recht besäße, zugeeignet.“ Diese so deutlich ausgedrückte Gradation legt die Abscheulichkeit dieser Verführung, und was die Größe der Verschuldung noch vermehrte, deutlich an dem Tag. Engl. Bibel und Patrick.

V. 12. . . . Sie sind ein Bann geworden. 12. „Wegen der Uebelthat, welche ich Schulden gekommen, ist das ganze Volk strafbar geworden; es verdienet ausgerottet zu werden, wenn es dem Schuldigen durch die Finger sieht, und ihn nicht bald bestrafet.“ Polus, Patrick.

V. 13. . . . Heilige das Volk und sprich: Heiliget euch auf morgen: 13. Die Gebräuche dieser Heiligung, oder Reinigung, welche nöthig war, wenn man bey außerordentlichen Gelegenheiten feyerlich vor dem Herrn erscheinen wollte, sind bereits an einem andern Orte angezeigt worden s). Jesu verlangt solches dieser große Gott als eine Sache, die zuvor gesehen mußte, wenn man sich vor seinen Augen versammeln wollte, um den Schuldigen ausfindig zu machen; und dieses ohne Verzug, des morgenden Tages. Patrick.

s) 2 Mos. 19, 10. 12. und oben, Cap. 3, 5.

Es ist Verbanntes unter dir, Israel! Dieser lebhafteste Ausdruck zeigt die Nothwendigkeit der verlangten Zubereitung an, damit man des morgenden Tages vor dem Herrn erscheinen könne. Patrick.

Du

(65) Diese Vorsichtigkeit wäre zwar sehr rathsam gewesen; daß sie aber wirklich gebraucht worden, finden wir im Texte nicht angezeigt, ja auch keine Spur zu einer Vermuthung. Serarius Tom. II. p. 112. führt Cajetanum an, der darauf gefallen. Wäre die Meynung des Worts vnd vers. 11. diese, daß es auf geschene ausdrückliche Anfrage verkerget worden, so müßte dieser Umstand, sowol wegen der Gradation, als wegen der Folge derer Verführungen, dem nächstfolgenden vielmehr nach als vorgefetzt seyn. Vielleicht wäre die Meynung des Nafis zu uneben nicht, wenn er dafür hält, es heiße so viel; sie wären durch diese Handlung, in Ansehung des vorbergegangenen Verprechens, nichts vom Raube zu nehmen, zu Lignern worden.

Taber
der Welt
2553.

bis ihr das Verbannte von euch weggeschaffet habt. 14. Ihr sollt also des Morgens frühe nach euren Stämmen hieher zusammen kommen, und der Stamm, den der Herr ergreifen wird, soll sich nach den Geschlechtern herzunahen; und das Geschlecht, das der Herr ergreifen wird, soll sich nach den Häusern herzunahen; und das Haus, das der Herr ergreifen wird, soll sich Mann für Mann herzunahen. 15. Alsdenn soll derjenige, welcher über dem Verbannten ist ergriffen worden, mit Feuer verbrannt werden, er und alles, was er hat, weil er den Bund des Herrn übertreten, und eine Schandthat in Israel begangen hat. 16. Josua machte sich also sehr frühe auf, und ließ Israel nach

v. 14. 1 Sam. 14, 41.

Du wirst ... nicht bestehen können, bis ihr das Verbannte von euch weggeschaffet habt. „Bis ihr den Raub habet wieder herausgeben lassen, und den Räuber bestraft habt.“ Patrick.

V. 14. Ihr sollt also des Morgens frühe nach euren Stämmen hieher zusammen kommen. „Es sollen gewisse Leute, die von einem jeden Stamm, um denselben vorzustellen, sind abgeschickt worden, nach und nach vor mir erscheinen, und meine Befehle empfangen.“ Patrick.

Und der Stamm, den der Herr ergreifen wird, v. Aus diesen Worten sieht man deutlich, was geschehen sollte. Gott wollte zuerst den Stamm, darnach das Geschlecht dieses Stammes, hierauf das Haus, oder die eine Linie dieses Geschlechtes, und endlich die Person dieser Linie, bey welcher sich das Verbannte befände, anzeigen. Dieses aber läßt sich nicht so leicht sagen, auf was für eine Art diese Anzeigung geschehen, oder wie man dieses (so heißt es im Text) ergreifen sollte. Man hat hiervon nichts als Muthmaßungen, und die Muthmaßungen der Rabbinen sind gemeinlich die unwahrscheinlichsten. Wir wollen uns bey der Anführung derselben nicht aufhalten. Josephus t), der N. Levi-ben-Gersom und fast alle christliche Ausleger halten dafür, das Loos hätte bey dieser Gelegenheit den Stamm, das Geschlecht, das Haus und die schuldige Person angezeigt u). Es ist wenig daran gelegen, zu wissen, auf was für eine Art es geworfen wurde. Was Masius x) davon sagt, ist sehr wahrscheinlich. Er hält dafür, man habe zuerst zwölf Zettel in einen Topf gethan, auf deren jedem der Name eines Stammes gestanden hätte; hierauf hätte man eben so viel Zettel hineingethan, als Geschlechter in dem Stamme gewesen wären, dessen Namen herausgezogen worden wäre, darnach eben so viel Zettel, als Häuser in diesem Geschlechte gewesen wären, und endlich eben so viel, als sich Köpfe in diesem Hause befunden hätten. Es sey nun aber in diesem Stücke,

wie es wolle, so kann man doch nicht leugnen, daß diese Art die verborgenen Dinge durch das Loos zu entdecken, nicht nur bey den Juden y), und den Heiden z), gebräuchlich, sondern auch vollkommen rechtmäßig war, indem sie von Gott bey mehr als einer Gelegenheit anbefohlen a), und von den Aposteln b) beobachtet wurde ⁶⁶⁾, obgleich der heidnische Aberglaube, welcher sich in den folgenden Zeiten dar ein mischte, und die geringen Sachen, bey welchen man sich derselben bediente, den Gebrauch höchstgefährlich, ich will nicht sagen, gar strafbar machte. Engl. Bibel, Polus, Patrick, Wells, Pyle, Henry, Stackhouse, und die Allgem. Weltgeschichte, II. Theil, 503. S.

t) Antiq. Lib. 5. c. 1. u) Der Herr le Clerc behauptet, der Hohepriester, welcher eine göttliche Eingebung erhalten, hätte den Schuldigen angezeigt ⁶⁷⁾, und der Herr Saurin, hält sein Urtheil zurück. x) In locum apud Polum. y) 1 Sam. 10, 20. 21. c. 14, 41. z) Jonä 1, 7. a) 1 Chron. 24, 5. 7. 8. 9. 11. 3 Mos. 16, 8. b) Apoff. 1, 24. 26.

V. 15. Alsdenn soll derjenige, welcher ... ist ergriffen worden, ... verbrannt werden, er und alles, was er hat, 2c. Seine Kinder, sein Vieh, sein Zelt und sein ganzes Vermögen, wie man solches aus dem 24. v. sieht. Patrick.

V. 16. Josua machte sich also sehr frühe auf, und ließ Israel nach seinen Stämmen herbey kommen: 2c. Die Ausleger fragen hier, wie es möglich war, daß der Achan in seiner Kühnheit so weit gieng, daß er seine Frevelthat nicht bekannte, nachdem er wußte, was Gott dem Josua für Befehle ertheilt hatte? Und sie antworten darauf, die Sünde hätte ihn verblendet; es hätte ihn eine stolze Schamhaftigkeit davon zurücke gehalten; er habe sich vielleicht geschmeichelt, seine böse That vor der Welt zu verbergen, oder es könnte auch seyn, daß ihn Gott verstockt hätte, damit die Strafe, die er ihm wollte anthun lassen, desto exemplarischer seyn möchte ⁶⁸⁾.

Polus.

(66) Doch geht die Rechtmäßigkeit von dem Gebrauche des Looses nicht weiter, als die Rechtmäßigkeit der Erwartung einer außerordentlichen göttlichen Entdeckung von ungewissen und unbekanntem Dingen.

(67) Wäre aber dieses gegründet, so hätte die Entdeckung des Täters sehr kurz geschehen können, und wäre die Herbeyrufung aller Stämme und Geschlechter sehr überflüssig gewesen.

(68) Wenn es nach dem richtigen Sinne der Schrift gesagt wird, daß ihn Gott verstockt habe, so kann es zwar angennemmen werden; doch scheint nicht, daß eben dadurch die Strafe so viel exemplarischer worden

nach seinen Stämmen herbeikommen; und der Stamm Juda wurde ergriffen. 17. Danach ließ er die Geschlechter in Juda herzukommen, und er ergriff das Geschlecht derer, welche von dem Serah abstammten: Darnach ließ er das Geschlechter derer, die von dem Serah abstammten, Mann für Mann herzukommen, da wurde der Sabdi ergriffen. 18. Und als er sein Haus Mann für Mann hatte herzukommen lassen, wurde Achan, der Sohn Charai, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serah, von dem Stamme Juda ergriffen. 19. Da sprach Josua zu dem Achan: Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israel, die Ehre, und bekenne ihm; und zeige mir an, was du gethan hast; verhehle mir es nicht. 20. Und Achan antwortete dem Josua, und sprach: Es ist wahr, ich habe wider den Herrn, den Gott Israels, gesündigt, und habe so und so gethan. 21. Ich sahe unter der Beute einen schönen Mantel von Sinear, zween hun-

Vor
Christi Geb.
1451.

Polus. Allein ohne uns bey der Untersuchung dieser Antworten aufzuhalten, so halten wir dafür, es gäbe noch eine, die besser als jene ist; man könnte nämlich sagen, Achan hätte nichts von dem Befehle gewußt, den Gott dem Josua ertheilt hatte, weil dieser Feldherr niemandem etwas davon sagte, sondern es dabey bewenden ließ, daß er die Vollstreckung desselben beschleunigte. Patrick.

B. 17. 18. ... Und ... wurde Achan ... ergriffen. Das Loos, welches von der Hand Gottes gelenket wurde, zeigte dem ganzen Israel an, daß er der Schuldige wäre. Die Verfasser der samaritanischen Chronika sagen, wie die Talmudisten, es wären alle Stämme vor dem Eleasar, der den Leibrock angehabt hätte, vorüber gegangen; bey dem Namen des Achan wäre der Stein, auf welchem der Name Juda gestanden hätte, dunkel geworden, und hieran hätte man erkannt, daß Achan der Missethäter wäre, den man suchte c), Patrick.

c) Vid. Hottinger. Smegn. Orient. c. 1. p. 109.

B. 19. Da sprach Josua zu dem Achan: Mein Sohn, ic. Das Mitleiden und die Gnade sind Eigenschaften großer Seelen. So bald der Schuldige war erkannt und vor den Josua gebracht worden, so ermahnte ihn dieser leutselige und großmüthige Feldherr vor allen Dingen und mit aller Mäßigung, (die einem Richter gebühret, bey welchem weder Leidenschaften noch Haß die Urtheile fällen sollen.) Gott die Ehre zu geben, daß heißt, um mich der Worte der samaritanischen Chronika zu bedienen, seine Augen gegen den König des Himmels und der Erden aufzuheben, und zu bekennen, daß nichts vor ihm verborgen ist, und daß ihm die tiefsten

Geheimnisse bekannt sind d). Gott die Ehre geben und seine Missethat bekennen, war einerley; denn Achan konnte das Bekenntniß derselben nicht ablegen, ohne der Allwissenheit, Allmacht und Gerechtigkeit des Herrn die schuldige Ehre zu erzeigen. Patrick, Pyle, Seney.

d) id. ibid.

Zeige mir an, was du gethan hast; ic. „Bekenne aufrichtig, was du genommen, und dir zugeeignet hast. Bedenke, daß du es vergeblich vor einem Richter verhehlen wirst, dem Gott den Augenblick entdecken kann, wie sich die Sache verhält.“ Patrick.

B. 20. Und Achan antwortete dem Josua, und sprach: ... ich habe ... gesündigt, ic. Da er von dem Zurehen dieses großen Mannes gerühret wurde, so bekannte er sein Verbrechen sogleich aufrichtig, ohne die Umstände, welche es noch größer machten, zu verhehlen. Polus, Patrick.

B. 21. Ich sahe unter der Beute ic. Die samaritanische Chronika, läßt hier den Achan sagen, er hätte die Sachen, die ihn verführten, in einem Tempel zu Jericho gesehen. Patrick.

Einen schönen Mantel von Sinear. Das heißt, von Babylon e). Bochart hat nach seiner gewöhnlichen gelehrten Art bewiesen, daß zu Babylon Mäntel von verschiedenen Farben verfertigt würden, die mit Figuren ausgezieret, nach Art der türkischen Tapeten gemacht, sehr prächtig, kostbar und in dem ganzen Morgenlande sehr angenehm wären. Die Babylonier hätten dergleichen Arbeit erfunden, welche entweder auf dem Weberfußle war gewirkt, oder mit der Nadel gestickt worden, und verschiedene

Farben worden seyn sollte. Gewiß ist, daß seine Beschämung desto größer seyn müssen, je weniger er sich selbst zur Bekenntniß seines Verbrechens verstanden: Es sey gleich Ursache daran gewesen was da wolle. Die folgende Vermuthung unserer Ausleger aber hat wohl die größte Wahrscheinlichkeit, wenn sie recht erklärt wird. Nämlich nicht so, daß Josua gar nichts von der Sache gesagt hätte; welches er vermöge des göttl. Befehls v. 13. thun mußte; sondern daß er nur von der Art und Weise, wie die Untersuchung des Thäters angestellt werden sollte, nichts gemeldet; da denn Achan, der durch seine Bosheit ohne dem verblendet war, vermuthet haben mag, es werde doch nicht herauskommen, daß eben er den Raub begangen habe.

Jahr
der Welt
2553.

hundert Sefel Silber, und ein Stück gegossenes Gold am Gewichte funfzig Sefel; und ich empfand ein Verlangen darnach und nahm es: Und siehe, diese Dinge sind mitten in meinem Zelte in die Erde vergraben, und das Silber unter dem Mantel. 22. Da schickte Josua Boten ab, welche in dieses Zelt liefen: und siehe, der Mantel war in dem Zelte des Achan verborgen, und das Silber unter dem Mantel. 23. Sie nahmen es also mitten aus dem Zelte heraus, und brachten es zu Josua, und zu allen Kindern Israhel, und schütteten es vor den Herrn hin. 24. Da nahmen Josua, und das ganze Israhel mit ihm, den Achan, den Sohn Serah, und das Silber, und den Mantel, und das Stütz-

v. 24. S. vorher, v. 17.

Farben hatte. Wir wollen die Beweise davon unten anzeigen f). Nachdem also Achan durch einen dieser schönen Mäntel, welche die 70. Dolmetscher keine Mäntel von verschiedenen Farben nennen, war verleitet worden; so nahm er einen davon, um sich dessen entweder in Zukunft zu bedienen, oder ihn zu verkaufen; denn sie waren kostbar. Siehe die Synopsis des Polus, den Patrick und Stackhouse, I. Theil, 515. S.

e) 1 Mos. 11, 2. 4. 5. f) Martial. Epigr. Lib. 3. Epigr. 28. et Lib. 14. Epigr. 150. Lucrer. Lib. 4. v. 122. Plaut. in Stich. act. 2. scen. 3. v. 54. Aelian. Var. Hist. Lib. 3. c. 7. apud Bochart. in Phaleg. Lib. 1. c. 6. p. 25.

Zween hundert Sefel Silber. Ungefähr dreyszig Pfund Sterling, oder dreyhundert und dreyßig Gulden holländische Münze g). Pyle.

g) Calmer setzt, in der Berechnung des hebräischen Sefels, am Ende seines Wörterbuchs, für 200. Sefel Silber etwas weniges über 324. Livres, die Mark seines Silber zu 28. Livres gerechnet. Wenn man nach dem itzigen Fuße, im Jahre 1747. annimmt, daß 200. Sefel Silber 350. holländische Gulden betragen, so werden sie ungefähr 700. Livres französische Münze ausmachen.

Und ein Stück gegossenes Gold am Gewichte funfzig Sefel. In dem Hebräischen heißt es, eine goldene Zunge. Es ist einerley. Man versteht darunter ein Stück oder eine Stange Gold, welches ungefähr wie eine Zunge aussieht. Dieses Stücke Gold konnte, zu funfzig Sefel Gold gerechnet, mehr als neunzig Pfund Sterling betragen, welche ungefähr tausend Gulden holländische Münze ausmachen h). Man muß sich erinnern, daß man zu den Zeiten des Josua noch kein gemünztes Geld hatte i). Patrick.

h) Nach der Rechnung des Calmer etwas mehr als 567. Liv. 15. S. französische Münze. i) S. die Anmerkungen zu 1 Mos. 23, 16.

Und ich empfand ein Verlangen darnach, und nahm es. Hierdurch werden die Worte des heil. Jacobus vollkommen gerechtfertiget, welcher saget: Wenn die Lust empfangen hat, so gebietet sie die Sünde k). Achan hatte ein heftiges Verlangen

nach dem Mantel, dem Silber und dem Golde, welche er an einem Orte, wo er vermutlich alleine war, erblickte; und anstatt, daß er diese Dinge nehmen und sie zu dem Schafe des Herrn bringen sollte, so verwendete er sie aus Geiz in seinen Nutzen. Patrick, Henry.

k) Jac. 1, 15.

Und siehe, diese Dinge sind mitten in meinem Zelte 2c. Achan hatte sie unterdessen aus Noth in seinem Zelte vergraben, und das Gold und das Silber, das er genommen hatte, in den Mantel gewickelt l). Patrick.

l) Der Herr le Clerc saget, es hätte alles in einem Kasten gelegen, welches sehr wahrscheinlich ist.

B. 22, 23. Da schickte Josua Boten ab, 2c. Josua schickte, ohne Zeitverlust, gewisse Leute in das Zelt des Achan, welche in der Erde suchten, und die Sachen aus derselben herauszogen, welche dieser Unglückselige gestohlen hatte. Man brachte sie hierauf zu dem Feldherrn, welcher sie vor die Augen des ganzen Volkes hinlegen ließ, damit die Israeliten von dem Verbrechen des Achans überzeugt werden, und erkennen möchten, daß er die Strafe, die ihm angethan werden sollte, von Rechts wegen erbuldete. Patrick, Allgem. Weltgeschichte.

B. 24. Da nahmen Josua, und das ganze Israhel mit ihm, den Achan, ... und das Silber, ... und brachten sie in das Thal Achor. Josua ließ den Schuldigen, mit Einwilligung der ganzen Versammlung und des ganzen Volkes, in das benachbarte Thal führen, welches seit dem das Thal Achor, oder der Bestürzung genennet wurde, weil diese Sache bey den Israeliten eine Bestürzung verursachet hatte, und nebst ihm führete, oder brachte man alles, was ihm angehörete, dahin m). Patrick, Pyle, Allg. Weltgeschichte.

m) In dem Hebräischen heißt es: man ließ diese Dinge hinauf in das Thal Achor steigen. Wir merken dieses aus keiner andern Ursache an, als damit wir anzeigen mögen, daß das Wort hinaufsteigen in der heil. Schrift böswelten weiter nicht bedeutet, als von einem Orte zum andern gehen n). S. den le Clerc an diesem Orte.

B. 25.

(69) Dieses ist eben so ausgemacht nicht, und auch aus dieser Stelle nicht zu erweisen. Vielmehr haben andere durch Veranlassung eben dieses Ausdrucks dafür gehalten, daß man, um in dieses Thal zu kommen, vorher eine Höhe habe übersteigen müssen.

er gegossenes Gold, und seine Söhne, und seine Töchter, und seine Ochsen, und seine Esel, und seine Schafe, und sein Zelt, und alles, was er hatte, und brachten sie in das Thal Achor. 25. Und Josua sprach: Warum hast du uns beunruhiget? heute wird der Herr dich beunruhigen. Und es steinigten ihn alle Israeliten, und verbrannten sie mit Feuer, nach-

Vor
Christi Geb.
1451.

v. 25. Cap. 6, 18.

W. 25. Und Josua sprach: Warum hast du uns beunruhiget? *v.* Das Wort Achar, welches beunruhigen, befürtzt machen, bedeutet, ist von dem Namen des Achan nicht viel unterschieden, und zeigt die Wirkung der Uebelthat dieses Unglückseligen an ⁷⁰). *S.* vorher, die Anmerkungen zu dem 1. v. *Patrick.*

Und es steinigten ihn alle Israeliten, und verbrannten sie mit Feuer, nachdem *v.* Wir haben bey diesen Worten dreyerley zu untersuchen. I. Es fragt sich, was für eine Strafe dem Achan angethan wurde? Hier gestehen alle Ausleger, daß er gesteiniget wurde: sie geben aber nicht insgesammt zu, daß er wäre verbrannt worden. Es ist gewiß, daß das Gesetz wider den Kirchenraub den Schuldigen zum Feuer verdammt n); es ist auch dieses gewiß, daß Gott einen jedweden zum Feuer verdammet hatte, welcher bey der Plünderung der Stadt Jericho etwas von dem Verbannten nehmen würde o). Es versichern auch die Rabbinen, der Achan wäre verbrannt worden, und was die Steinigung anbetrifft, die er vorher erdulden mußte, so sagen einige, sie wäre von ungefähr geschehen, indem sich das aufgebracht Volk nicht hätte enthalten können, den Schuldigen zu steinigen. Andere aber sagen: weil Jericho an einem Sabbathe wäre geplündert worden, und Achan dadurch, daß er etwas von dem, so Gott gewidmet war, behalten, dieses Fest entheiligt hätte, so wäre er als ein ruchloser Gottesverächter gesteiniget, und als ein Kirchenräuber verbrannt worden p). *Allg. Weltbist.* An sich selbst aber wollte das Urtheil, welches Gott gefällt hatte, eigentlich nicht sagen, daß der Schuldige lebendig sollte verbrannt werden. Zudem man ihn steignete, so strafte man ihn nach den Gesetzen q) am Leben, und indem man hernach seinen Leichnam verbrannte, so that man dem Befehle Genüge, den Gott gegeben hatte. *Polus.*

n) 5 Mos. 13, 15. 16. o) B. 15. p) *Vid.* Munker. *in loc.* q) 3 Mos. 20, 9. 11. *ic.* c. 24, 14. 4 Mos. 15, 35.

II. Es ist vielleicht schwerer, die andere Frage, die man hier aufwirft, zu beantworten. Es wird nämlich gefragt: ob die Söhne und die Töchter des Achan zugleich mit ihm umkamen, gleichwie seine

Ochsen, seine Esel, seine Schafe, sein Zelt und alles, was er hatte. Die mehresten Ausleger glauben es, und es fällt ihnen nicht schwer, die Gerechtigkeit dieses Urtheils zu rechtfertigen: Denn außer dem, daß Gott allzeit Herr über unser Leben ist, und das Recht hat, uns dasselbe, wenn und wie es ihm gefällt, zu nehmen, außer dem, daß die Familie des Achan, welche auf eine andere Art gesündigt hatte, niemals unrechtmäßiger Weise gefraßt werden konnte; außer dem, sage ich, kann man vermuten, daß sie an der Missethat ihres Oberhauptes Antheil hatte r), weil es nicht wahrscheinlich ist, daß Achan seinen Diebstahl in seinem Zelte sollte vergraben haben, ohne daß seine Kinder etwas davon gewußt hätten. Die Juden selbst haben diesen Grundsatz angenommen, daß derjenige, welcher an dem Verbrechen eines andern Theil hat, eben so schuldig ist, als derjenige, welcher es begeht. *Engl. Bibel, Polus, Henry, Wells, Allg. Weltbist. Stadthaus.* Wir geben diesen Betrachtungen willig und gerne Beyfall, und setzen noch überdies hinzu, daß im Anfange sehr viel daran gelegen war, das Volk durch Beispiele der Schärfe in der Ehrverbiethung, Furcht und Unterthänigkeit zu erhalten; aber es fragt sich, ob hier die Sache selbst ihre Nützlichkeit hat. Es scheint, das göttliche Urtheil, welches in dem 15. v. befundlich ist, habe nur den Schuldigen und seine Güter zum Feuer verdammt. Hier wird ausdrücklich gesagt, die Israeliten hätten den Achan gesteiniget, ohne daß von seiner Familie geredet wird; und wenn der Geschichtschreiber diese Worte hinzusetzt: sie verbrannten sie mit Feuer, nachdem sie sie gesteiniget hatten; so kann dieses von den Ochsen, den Eseln und den Schafen verstanden werden, welche diesem Unglückseligen angehörten, und daß Gott haben wollte, man solle, nebst seinem Leichname, sein Zelt und sein Geräthe verbrennen, um vor seinem Laster einen desto größern Abscheu zu erwecken. Auf diese Art würde der Familie des Achan keine andere Strafe seyn angethan worden, als daß sie bey der Lebensstrafe, welche ihr Oberhaupt vor dem ganzen Volke Israel erlitt, hätte gegenwärtig seyn müssen. Dieses ist die Meynung einiger Rabbinen, welche von dem gelehrten Nasius angeführt werden, und sie ist auch dem gelehrten und scharfsinnigen Grotius nicht unwahrscheinlich vorgekommen s). Wir überlassen sie

(70) In der arabischen Sprache sind die Worte Achan und Achar noch übrig, und heißt eines so viel als das andere, nämlich, eine Menge haben, aus welcher leicht eine Unordnung und Verwirrung zu entstehen pflegt. Es scheint also Josua den Namen Achan, nur durch Achar (welches Wort unter den Hebräern gebräuchlicher war) erklärt zu haben.